

Zeitschrift: NIKE-Bulletin
Herausgeber: Nationale Informationsstelle zum Kulturerbe
Band: 22 (2007)
Heft: 3

Rubrik: Nike

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 2006 des Trägervereins NIKE

Einleitung

Historische Gärten standen im Zentrum der diesjährigen Aktivitäten der NIKE. Der Öffentlichkeit das überraschend vielfältige Gartenerbe unseres kleinräumigen Landes bewusst zu machen, war eines der Ziele des «Gartenjahres 2006». Während des ganzen Jahres wurden Führungen organisiert. Es sind zahlreiche Publikationen erschienen. Eine Wanderausstellung zeigte die Entwicklung städtischer Grünanlagen auf. Der diesjährige Denkmaltag stellte einen letzten Höhepunkt im Reigen dieser zahlreichen Aktivitäten dar.

Wo heute wertvolle Bauten unter Schutz gestellt werden, sind die sie umgebenden Gärten und Parks – die «grünen Denkmäler» – davon meist noch ausgeschlossen. Sie gelten als «Reserveflächen» für Neubauten, oder sie verkommen zu Parkplätzen: Gärten sind ein wertvolles und bedrohtes Kulturgut!

Deshalb forderten und fordern die Initianten des «Gartenjahres» verstärkten Schutz für die «grünen Denkmäler». Der Schutz eines Gartens oder Parks ist der erste wichtige Schritt zu seiner Erhaltung. Ebenso wichtig ist dann aber die kontinuierliche Pflege. Denn Gärten bestehen aus lebenden Pflanzen und entwickeln sich ständig weiter. Ein nicht oder falsch gepflegter Garten wird sich in kurzer Zeit grundlegend verändern und läuft damit Gefahr, seinen Schutzwert einzubüßen.

Gartendenkmalpflegerische Anstrengungen geschehen heute weitgehend punktuell. Sie hängen vielerorts vom Engagement einzelner Organisationen ab. Notwendig sind verstärkte Bemühungen der öffentlichen Stellen, sowohl auf der Ebene Bund als auch bei den Kantonen und Gemeinden. Konkret: Richtige Pflege braucht Fachwissen – die Förderung von Ausbildung und Forschung im Bereich Gartenpflege und Garten-

denkmalpflege ist unabdingbar. Es müssen Inventare der schützenswerten Grünanlagen erstellt werden. Notwendig sind gesetzliche Grundlagen, die den Schutz ermöglichen. Es müssen Wege gesucht werden für die finanzielle Unterstützung zur Erhaltung und Weiterentwicklung von Gartenanlagen.

Gärten und Parks: Wer empfindet sie nicht als wohltuende grüne Erholungsräume, die all unsere Sinne ansprechen? Als Orte der Begegnung, wo Geschichte und Geschichten ihre Spuren hinterlassen haben? Oder sogar als irdische Paradiese, die in uns gleichzeitig Sehnsüchte wecken und stillen? Auf dass Gartenräume noch lange Gartenträume hervorrufen!

Der Trägerverein und seine Mitglieder

Zur 18. ordentlichen Delegiertenversammlung des Trägervereins NIKE vom 16. März 2006 versammelten sich die Vertreterinnen und Vertreter im Vortragssaal der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern.

Der Präsident, Dr. Hans Widmer, orientierte die 23 Vertreterinnen und Vertreter der 30 angeschlossenen Verbände und Institutionen über die von der Geschäftsstelle bewältigten Tagesgeschäfte und Arbeitsschwerpunkte des vergangenen Jahres.

Zu den statutarischen Geschäften gehörten die amtszeitbedingten Rücktritte und Verabschiedungen von Dr. Oswald Sigg, Vizepräsident des Vorstandes, und Ueli Fritz, Vertreter der Fachrichtung Restaurierung/Konservierung im Vorstand der NIKE. Hans Widmer würdigte ausführlich die langjährige Tätigkeit der beiden scheidenden Vorstandsmitglieder. Im Namen des Vorstandes bedankte er sich bei ihnen für ihr grosses Engagement. Als Nachfolger von Herrn Fritz wurde Prof. Dr. phil.-nat. Stefan Wuelfert einstimmig gewählt. Der Sitz von Herrn Sigg bleibt vorläufig vakant.

Im Weiteren wurden aus dem Vorstand des Trägervereins NIKE Madeleine Betschart, Dr. Renaud Bucher, Dr. Jörg Leimbacher, Johann Mürner und Dr. Renata Windler einstimmig für eine zweite Amtsperiode wiedergewählt.

Auf einstimmigen Antrag des Vorstandes wurde die Arbeitsgruppe Prospektion AGP – ohne Gegenstimme, mit einer Enthaltung – als 31. Mitglied in den Trägerverein NIKE aufgenommen.

Der Antrag des Vorstandes auf Erhöhung des Jahresbeitrages von Fr. 100.– auf Fr. 180.– gab Anlass zu kontroversen Diskussionen, deshalb wurde beschlossen, den Antrag für die folgende Delegiertenversammlung erneut zu traktandieren.

Die Jahresplanung 2006 der Geschäftsstelle sah vor, einen Grossteil der Ressourcen für die weitere Arbeit an der Revision der Statuten und die Erarbeitung einer Leistungsvereinbarung mit der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege im Bundesamt für Kultur BAK einzusetzen. Neben den Organisations- und Koordinationsaufgaben zum Europäischen Tag des Denkmals stand zudem die Kampagnenleitung «Gartenjahr 2006» im Zentrum der vorgesehenen Tätigkeiten. Auf politischer Ebene war geplant, die politischen Diskussionen zum Kulturförderungsgesetz KFG sowie die Revision des Raumplanungsgesetzes zu begleiten.

Nach einem amüsanten Kurzvortrag von Dr. Claudia Engler, Konservatorin Historische Buchbestände der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, zum Thema «Von der Sinnlichkeit des Kochbuches» fand im Kornhausforum der Apéro statt. Die wenige Tage zuvor dort eröffnete Ausstellung «Der Stadtpark» bot den passenden Rahmen.

Vorstand und Geschäftsstelle

Im Berichtsjahr traf sich der Vorstand zu drei ordentlichen Sitzungen unter dem Präsidium von Dr. Hans

Widmer. Frau Madeleine Betschart, Leiterin Museum Schwab in Biel, wurde zur neuen Vizepräsidentin gewählt. Wichtige Traktanden waren die Entwürfe der revidierten Statuten, des Leitbildes und der Leistungsvereinbarung mit der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege im Bundesamt für Kultur BAK. Um diese Entwürfe vertiefter diskutieren zu können, wurde die Arbeitsgruppe «Statutenrevision und Leistungsvereinbarung» gegründet. Der Gruppe unter dem Vorsitz von Madeleine Betschart gehören Renaud Bucher, Jörg Leimbacher, Johann Mürner und Charles Odermatt an.

Per Ende August 2006 schied Gurli Jensen als Geschäftsleiterin der NIKE aus. Der Vorstand der NIKE dankt Gurli Jensen ganz herzlich für ihr verdienstvolles Engagement. Mit viel Enthusiasmus und Ideenreichtum hat sie sich seit Oktober 2002 der Überprüfung und – teilweise auch – der Neuaustrichtung der NIKE-Kernaufgaben gewidmet und zahlreiche (Reform-)Projekte angepackt. Sie verstand es geschickt, der NIKE viele Türen zu öffnen und so manche Gewinn bringende Kooperation einzufädeln.

Ab Anfang September 2006 übernahm Dr. Cordula M. Kessler die interimistische Leitung. Michael Fankhauser hatte die Stellvertretung inne. Am 7. November 2006 erfolgte die Wahl der neuen Geschäftsleiterin, Dr. Noëlle Gmür Brianza, durch den Vorstand der NIKE. Seit dem 1. Januar 2007 ist das Team der Geschäftsstelle in Bern wiederum komplett. 5 Personen sind im Teilzeitpensum beschäftigt; insgesamt stehen 2.85 Vollzeitstellen zu Verfügung.

Finanzierung und Finanzen

Die Arbeit der NIKE wird von folgenden Institutionen mit ihren jährlich wiederkehrenden Beiträgen unterstützt: der Schweiz. Eidgenossen-

schaft (Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege im Bundesamt für Kultur BAK), dem Fürstentum Liechtenstein (Hochbauamt), sämtlichen Kantonen der Schweiz, vier Städten sowie von Privaten und Firmen mit einer Gönnermitgliedschaft.

Projektbezogene Unterstützung erhielt die NIKE von folgenden Institutionen: Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege im Bundesamt für Kultur BAK; Schweiz. Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften SAGW; Schweizer Heimatschutz SHS; Schweizerische Stiftung Pro Patria. Der NIKE stand 2006 ein Budget von rund Fr. 637 000 zur Verfügung.

Aktivitäten der Geschäftsstelle

Information: Veröffentlichungen, Websites, Vorträge

NIKE-Bulletin

Nach zweijährigen Erfahrungen wurden mit der Layout-Agentur des Bulletins intensive Diskussionen über die Optimierung der Herstellungsabläufe geführt.

NIKE-Bulletin, 21. Jahrgang
Fünf Ausgaben: Februar, April, Juni, September und November, gemischt zweisprachig deutsch und französisch, insgesamt 256 S., ill., Auflage jeweils 2400 Exemplare. Die Bulletins waren folgenden Schwerpunktthemen gewidmet:

- Nr. 1-2/2006, Gartenräume – Gartenträume. Schwerpunkt-Artikel: Mönche, Bäuerinnen, Generäle und Magnaten. Ein kurzer Abriss der Geschichte der Schweizer Gartenkultur bis 1900; Denkmalpflege in Grün; I giardini storici in Ticino: un patrimonio da riscoprire; Der Bally-Park in Schönenwerd; La cité-jardin de Sonrueux à Tavannes; Der Garten im Interieur. Dekorationsseiden des 18. Jahrhunderts.

- Nr. 3/2006, Service-Heft. Wichtige Artikel: Auch Kulturgut litt schwer unter dem Hochwasser. Lehren aus den Überschwemmungen von 2005; Beitrag zur Sensibilisierungskampagne «Gartenjahr 2006».

- Nr. 4/2006, Ziegel. Schwerpunkt-Artikel: Erhalten und unterhalten. Erkenntnisse der VSD-Arbeitsgruppe «Ziegel» zum Umgang mit einem wenig beachteten Kulturgut; Entretien et réfection des toits: la politique vaudoise; Ziegeleikeramik in der Schweiz; Backsteinkunst. Zur Geschichte, Herstellung und Erhaltung der Backsteine von St. Urban; Das Ziegelei-Museum in Cham.

- Nr. 5/2006, Service-Heft. Wichtige Artikel: Die Kultur der Wirtschaft auf dem Dachboden; Neues Grundsatztapier der EKD: Historische Zimmer in Museen; «Gartenjahr 2006»: Über 200 offene Gärten am 9. und 10. September.

- Nr. 6/2006, Prospektion. Schwerpunkt-Artikel: Vom Suchen und Finden. Zur Bedeutung der archäologischen Prospektion in der Schweiz; Archäologische Prospektionsmethoden; Das Prospektionsprojekt Rheinau; Les Préalpes fribourgeoises: un terrain de prospection au potentiel prometteur; Auf den Spuren des mittelalterlichen Hirtentums: Archäologische Prospektion im hochalpinen Raum; Archäologe wollte ich werden! Einblicke in die Tätigkeit eines ehrenamtlichen Mitarbeiters.

«Europäischer Tag des Denkmals/ Journées européennes du patrimoine/ Giornate europee del Patrimonio» Offizielle gesamtschweizerische Broschüre zum Denkmaltag unter dem diesjährigen Slogan «Gartenräume – Gartenträume/Les jardins, cultures et poésie/Giardini tra sogno e realtà» vom 9./10. September 2006, gemischt dreisprachig deutsch, französisch und italienisch, Bern 2006, 84 S., ill., Auflage 63 000 Exemplare.



Die 18. ordentliche Delegiertenversammlung fand am 16. März 2006 im Vortragssaal der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern statt.

Verteilschlüssel nationale Broschüre im Direktversand: sämtliche Abonnenten des NIKE-Bulletins und der Zeitschrift des Schweizer Heimatschutzes (zusammen rund 20 000 Exemplare), sämtliche Schweizer Medien (Presse und elektronische Medien), zahlreiche Private.

Verteilschlüssel zur Weiterverteilung: sämtliche kantone und städtische Fachstellen für Archäologie und Denkmalpflege, weitere Vereinigungen der Kulturwahrung, zahlreiche Museen sowie die Niederlassungen von Schweiz Tourismus.

Websites:

www.nike-kultur.ch und

www.hereinspaziert.ch

Laufende Aktualisierung der Website «www.nike-kultur.ch», Umsetzung von Verbesserungen in Benutzerführung und Gestaltung, Integration des «Portail Romand» in «www.hereinspaziert.ch».

Monatlich besuchten durchschnittlich 6540 (2005: 5180) Inter-

net-Benutzer unsere Website, dies waren etwa 215 (2005: 173) pro Tag mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von gegen 4 Minuten. Im Monat September, insbesondere rund um den Denkmaltag, waren am meisten Besuche zu verzeichnen, nämlich mehr als 3 Mal so viele wie in den anderen Monaten. Die rund 18 300 Besucher/-innen haben im Schnitt 8,5 Seiten angeschaut. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer betrug 6,5 Minuten. Gegen 700 Besucher/-innen haben im Monat September länger als 30 Minuten Informationen eingeholt.

Weitere Publikationen

- Fankhauser, Michael / Kessler, Cordula: Denkmaltag 2006: «Gartenräume – Gartenträume», in: KGS Forum 9, 2006, S. 20-25.
- Jensen, Gurli: Gartenjahr 2006 – Paradiese auf Zeit?, in: KGS Forum 9, 2006, S. 1-3.
- Jensen, Gurli: Gartenjahr 2006 – Paradiese auf Zeit?, in: Der Stadt-

park. (Pamphlet 6, Institut für Landschaftsarchitektur ILA, ETH Zürich). Zürich 2006, S. 20-30.

- Flyer zum «Gartenjahr» (Dezember 2005)

Zum Start der Kampagne wurde ein Flyer produziert, mit einer Auflage von 100 000 Exemplaren (83 000 d und 17 000 f). Er fasste die Ziele der Kampagne zusammen, verwies auf die Adresse des Internetportals und beinhaltete einen Aufruf von Nationalratspräsident Dr. Claude Janiak, die Kampagne zu unterstützen.

Vorträge

- Cordula Kessler, Projektleiterin Europäischer Tag des Denkmals, stellte das Thema des Denkmaltags «Gartenräume – Gartenträume» anlässlich der Mitgliederversammlung von Domus Antiqua Historica in Freiburg vor.
- Cordula Kessler referierte über Form und Ziele des Denkmaltags anlässlich des Treffens der Regionalen Arbeitsgruppen von Lignum in Neuenburg.

Sensibilisierungskampagnen

«Europäischer Tag des Denkmals/ Journées européennes du patrimoine/ Giornata europea del Patrimonio» Gegen 70 000 Personen haben vom vielseitigen Angebot des 13. Europäischen Tags des Denkmals profitiert. «Gartenräume – Gartenträume»: Unter diesem Motto luden landesweit an über 230 Orten zahlreiche Veranstaltungen zu lehrreichen Streifzügen ein. Mit einem vielfältigen Programm wollten die Organisatoren das Verständnis für die «grünen Denkmäler» wecken. Die intensive Medienkampagne der NIKE trug wesentlich zum diesjährigen Erfolg bei: Gegen 600 Artikel zum Denkmaltag sind in Zeitungen und Zeitschriften erschienen – dies entspricht einer 10-prozentigen Zunahme im Vergleich zum vergangenen Rekordjahr! Mit rund 80 Beiträgen

gen in den elektronischen Medien (Radio, Fernsehen und Internet), teilweise gar in den Hauptgefäßen zu «Prime-Times», ist noch einmal nahezu eine Verdoppelung gegenüber 2005 erzielt worden.

Unterstützt wurde der ETD/JEP von der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege im Bundesamt für Kultur, von den beteiligten Kantonen, Städten und Organisationen, vom Schweizer Heimatschutz und von der Schweizerischen Stiftung Pro Patria.

Eröffnungsfeier und Medienkonferenz im Schlosspark von Barberêche: Dank der Gastfreundschaft des Ehepaars Waeber und der guten Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege des Kantons Freiburg wurde die Lancierung zu einem gelungenen Anlass mit über 50 Teilnehmer/-innen.

Neugestaltung der Programmbroschüre: Die finanzielle Unterstützung der Schweizerischen Stiftung Pro Patria ermöglichte es, die Broschüre in enger Zusammenarbeit mit dem Grafiker Christoph Stähli und der Druckerei Fischer Münsingen leserfreundlicher zu gestalten.

DenkmalMontag und Expérience photographique internationale des monuments EPIM

Auch dieses Jahr kamen Schulklassen in den Genuss eines Teils der Denkmaltag-Führungen. Die kantonalen Fachstellen für Denkmalpflege von Schwyz und Zürich boten in Schwyz bzw. in Uster und Wetzikon ein speziell auf die Bedürfnisse von Schüler/-innen zusammengestelltes Programm an. Die Schüler/-innen in Uster nahmen zudem am Fotowettbewerb EPIM teil.

Denkmaltag 2007 zum Thema «Holz»
Die Vorbereitungen liefen ab dem Frühjahr. Mit Lignum, dem Verband der Schweizer Schreinermeister und Möbelfabrikanten VSSM und dem Bund Schweizer Architekten BSA



Ein rundum gelungener Anlass:
Die Lancierung des Denkmaltags im Schlosspark von Barberêche.

wurde eine Kooperation vereinbart. Weitere Kontakte wurden geknüpft (Bundesamt für Umwelt BAFU).

«Gartenjahr 2006 – Paradiese auf Zeit?»

Lanciert wurde die Kampagne vom Bund Schweizer Landschaftsarchitekten und Landschaftsarchitektinnen BSLA, dem International Council on Monuments and Sites ICOMOS/Landesgruppe Schweiz, der Nationalen Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung NIKE, dem Schweizer Heimatschutz SHS, der Schweizerischen Stiftung Pro Patria und der Vereinigung Schweizer Denkmalpfleger und Denkmalpflegerinnen VSD. Die Kampagnenleitung hatte die NIKE inne. Den Trägerorganisationen schlossen sich zahlreiche weitere Organisationen an.

Während des ganzen Jahres fanden landesweit verschiedenste Veranstaltungen statt, die auf grossen Zuspruch stiessen. Ein paar Beispiele: Die Führungen des Landschaftsarchi-

turk-Mai durch zeitgenössische Anlagen zogen gut 2500 Personen an. Der Denkmaltag im September unter dem Motto «Gartenräume – Gartenträume» verzeichnete einen Rekord von über 70 000 Besuchern. Gegen 9000 Personen sahen die Wanderausstellung «Der Stadtpark», die an neun Stationen Halt machte. Etwa 400 000 Personen trugen mit dem Kauf des 1.-August-Abzeichens zur Erhaltung historischer Gärten bei. Von bleibendem Wert sind mehrere Publikationen zum «Gartenjahr 2006».

Den Anstoß zum «Gartenjahr 2006» hatten die Listenerhebungen von historischen Gärten durch die Arbeitsgruppe Gartendenkmalpflege von ICOMOS Schweiz gebildet. Diese können den Behörden als Entscheidungsgrundlage für die Erhaltung der Gärten dienen. 2006 wurden die Listen in drei weiteren Kantonen an die Behörden übergeben (GL, NE, GE). Damit verfügen nun 18 Kantone über solche Listen. Die Trägerschaft des «Gartenjahrs 2006» ruft Gemeinden,

Kantone und den Bund dazu auf, die Listen als Grundlage für rechtlich bindende Inventare zu verwenden. Darüber hinaus hat sie einen Katalog mit weiteren Massnahmen verabschiedet, die es für einen wirksamen Schutz von Gärten braucht.

Den Schlussbericht zum «Gartenjahr 2006», inklusive Massnahmenkatalog und einer Liste der Publikationen, sowie Informationen zur Wanderausstellung finden sich unter www.gartenjahr.ch.

Ohne die finanzielle Unterstützung durch die Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege im Bundesamt für Kultur BAK hätte das «Gartenjahr 2006» nicht durchgeführt werden können. Dieser Zuschuss deckte einen Teil der anfallenden Kampagnenleistungskosten, war Anstossfinanzierung für eigenständige Aktivitäten zahlreicher Organisationen und löste somit Gelder in vielfacher Höhe des Unterstützungsbeitrages aus.

Koordination

Internationale Beziehungen

Die Mitarbeit der Projektleiterin ETD in der Expertengruppe des Europarates, welche die «Journées européennes du patrimoine» europaweit plant und durchführt, wurde dieses Jahr wegen des Ausscheidens der Geschäftsleiterin zurückgestellt.

Koordination im Bereich Kulturgüter-Erhaltung

Die NIKE sammelt weiterhin alle Daten von Jahresversammlungen und Fachtagungen und publiziert sie in einer vollständigen Variante im Internet sowie in einer Kurzfassung im NIKE-Bulletin (Rubrik «Agenda»).

«Gartenjahr 2006 – Paradiese auf Zeit?»

Die Kampagnenleitung der von sechs Organisationen getragenen, nationalen Sensibilisierungskampagne war mit beträchtlichen organisatorischen

und administrativen Arbeiten verbunden, zum Beispiel mit Sitzungsorganisation, Protokollieren, Medienversänden und -kontakte. Ein Teil konnte durch die auf 12 Monate beschränkte 40%-Anstellung von Susanna Bühler für Öffentlichkeitsarbeit abgedeckt werden. Zusätzlich arbeiteten alle Mitarbeitenden der NIKE mit. Diese Arbeit konnte zum grössten Teil nicht aus dem Budget des «Gartenjahr 2006» abgegolten werden. Glücklicherweise konnten Synergien zur übrigen Tätigkeit der NIKE genutzt werden, beispielsweise die Erfahrung in der Organisation von (Medien-)Konferenzen und -Versänden sowie der Rückgriff auf die reichen Adressbestände für solche Aktivitäten.

Tagungen

Intensive Mitarbeit bei der Organisation der ICOMOS-Tagung vom 2./3. November 2006 in Luzern zum Thema: «Kulturgütererhaltung in der Kulturpolitik».

Bezüglich Projekt «Koordination des Weiterbildungs- und Tagungsangebotes auf dem Gebiet der Kulturgüter-Erhaltung» fanden mit den verschiedenen Akteuren – dies sind das BAK/Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege, das BAFU/ENHK, ICOMOS Schweiz und die EKD – mehrere Gespräche statt. Der entwickelte Projektentwurf liegt den beiden involvierten Bundesämtern zur Beurteilung vor.

Stiftung zur Förderung der naturwissenschaftlichen und technologischen-konservatorischen Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Denkmalpflege

Im Berichtsjahr wurde die Stiftung und das von ihr in den Jahren 1991 bis 2006 betriebene Expert-Center für Denkmalpflege mit den Labors an der ETH Zürich und der ETH Lausanne vollständig umstrukturiert. Das

Expert-Center wurde auf den 1. Januar 2007 in das Institut für Denkmalpflege und Bauforschung IDB der ETH Zürich integriert. Entsprechend der Umstrukturierung und Neuaustrichtung wurden die Statuten geändert. Der NIKE – einem Gründungsmitglied – steht nicht mehr ein Stiftungsratssitzung *ex officio*, sondern ein Sitz *ad personam* zur Verfügung. Die wissenschaftliche Kommission wurde aufgehoben. Der Name lautet seit dem 1. Januar 2007: Stiftung zur Förderung der Denkmalpflege durch naturwissenschaftliche Lehre, Forschung und Beratung. Ihr Zweck besteht nicht mehr im Betrieb des Expert-Centers, sondern sie wird sich auf die finanzielle Unterstützung von denkmalpflegerischen Projekten beschränken.

Politische Arbeit

Verschiebung der Förderschwerpunkte im Bundesamt für Kultur

Die erneuten Budgetkürzungen im Bereich Heimatschutz und Denkmalpflege veranlassten die Geschäftsstelle zu verschiedenen Aktionen: Versand des von der Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger und Denkmalpflegerinnen VSD verfassten Mediencommuniqués. Lobbying bei National- und Ständeräten, das zu einem Antrag von Therese Frösch (Grüne) auf Erhöhung des Budgets der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege im BAK um 2 Millionen führte. Vermittlung von Inhalten und Rednern für eine 30-minütige Sendung «Verteilkampf bei Kulturgeldern: die Denkmalpflege zieht den Kürzeren» («Reflexe auf Radio DRS 2, 22. November 2006»).

Neugestaltung Finanzausgleich und Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen NFA

Im Rahmen der langjährigen Koordinationsarbeit der NIKE wurden die Verantwortlichen der verschiedenen

kantonalen Fachstellen mit Mailings zur Errichtung von Leistungsvereinbarungen informiert.

Kulturförderungsgesetz KFG/Umsetzung BV Art. 69

Die Ergebnisse der Vernehmlassung wurden in einem Evaluationsbericht festgehalten. An seiner Sitzung vom 5. Juli 2006 hat der Gesamtbeiratesrat die Vernehmlassungsresultate zur Kenntnis genommen und sowohl die Ergebnisse wie die Vorschläge zum weiteren Vorgehen gutgeheissen. Das BAK erhielt den Auftrag, eine Botschaft und einen überarbeiteten Gesetzesentwurf zu verfassen. Die Antwort des Bundesrates auf die Vernehmlassung (Botschaft) wird für den Frühling 2007 erwartet.

Am 9. November veranstaltete Pro Cultura im Konzertsaal in Solothurn ihre zweite Tagung («Eine Politik für die Kultur?»), die sich vertieft mit Fragen zur nationalen Kulturpolitik, zu den Bedingungen für die Erhaltung von Kultur und Kulturgütern, auseinandersetzte. Mit dabei waren wiederum die Fachhochschule Winterthur/Abteilung Kulturmanagement sowie Pro Helvetia.

Dank

Zum Schluss des Jahresberichtes 2006 danken wir allen Institutionen und Organisationen, Verbänden und Fachstellen und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich für die vielen interessanten Gespräche und Anregungen im vergangenen Jahr, die kontinuierliche Unterstützung und für das Vertrauen.

Dr. Hans Widmer, Nationalrat
Präsident des Trägervereins NIKE

Dr. Cordula M. Kessler
Leiterin der NIKE ad interim

Luzern und Bern, 31. Dezember 2006

Consultation

Conventions de l'UNESCO pour la sauvegarde du patrimoine culturel immatériel et sur la diversité culturelle

Dans une prise de position commune, dont l'ensemble des motifs sont exposés ci-dessous, le Centre national d'information pour la conservation des biens culturels NIKE, la Section suisse du Conseil international des monuments et des sites ICOMOS et l'Association suisse de conservation et restauration SCR déclarent approuver la ratification par la Suisse des Conventions de l'UNESCO pour la sauvegarde du patrimoine culturel immatériel et sur la diversité culturelle.

Position de principe

Les trois organisations signataires, actives dans le domaine de la conservation des biens culturels, soutiennent fondamentalement la ratification par la Suisse des deux Conventions de l'UNESCO – deux textes qui se complètent l'un l'autre, car il ne peut y avoir de diversité culturelle sans les modes d'expression propres au patrimoine culturel immatériel.

La Convention pour la sauvegarde du patrimoine culturel immatériel, adoptée en 2003 par la Conférence générale de l'UNESCO, vise à conserver et à promouvoir des expressions culturelles telles que la musique, le théâtre et la danse, de même que des connaissances traditionnelles concernant l'environnement et des savoir-faire traditionnels de l'artisanat: ces réalisations culturelles ne se transmettent souvent que sous des formes fragiles et éphémères, dont on a longtemps sous-estimé l'importance pour le sentiment d'identité des régions et des nations et qui sont particulièrement menacées à une époque où la mondialisation tend à uniformiser les cultures et où les traditions se

perdent.

La Convention sur la protection et la promotion de la diversité des expressions culturelles, adoptée en 2005 par la Conférence générale de l'UNESCO, crée dans le droit international public une base juridique qui fonde formellement le droit de chaque État de mener une politique culturelle indépendante. Elle reconnaît la spécificité des activités, des biens et des services dans le domaine culturel, en tant qu'ils véhiculent une identité, des valeurs et du sens: les activités culturelles ne sont pas des prestations au sens de l'économie de marché et les produits culturels ne sont pas des marchandises comme les autres. Ces activités et ces produits ne sauraient être soumis aux mêmes règles commerciales que les prestations et marchandises habituelles.

Observations sur la Convention de l'UNESCO pour la sauvegarde du patrimoine culturel immatériel

Sans une protection active du patrimoine culturel immatériel, le patrimoine culturel matériel risque de subir des pertes irrémédiables: les domaines du patrimoine immatériel mentionnés dans la Convention (art. 2) – les pratiques concernant la nature et l'univers et les savoir-faire liés à l'artisanat traditionnel – sont de première importance pour la conservation des biens culturels, mobilier et immobiliers, et pour l'entretien des paysages aménagés. Il s'agit, d'une part, de connaissances anciennes, souvent séculaires, sur l'environnement (le savoir agricole traditionnel) et de savoir-faire artisanaux (travail de la pierre, de l'argile, du bois, du métal, du cuir, du papier, du verre, des textiles, etc.), mais aussi, d'autre part, de la transmission de savoirs sur les processus de production de matériaux modernes (matières synthétiques, nou-



Une initiative précieuse: la nouvelle formation «Artisanat et entretien des monuments».

veaux alliages, technologie du verre, etc.), qui ne peuvent pas toujours être légués à la postérité dans leur substance originale. Il convient de faire des recherches sur ces techniques, d'en établir des documentations, de les conserver, de les promouvoir et d'en assurer la transmission. La Convention de l'UNESCO pour la sauvegarde du patrimoine culturel immatériel fournit une base importante pour la conduite de tels travaux.

En tant qu'État partie, la Confédération a des obligations, car c'est elle qui représente la Suisse devant la communauté internationale. La Confédération doit ainsi assumer une tâche de coordination, elle doit créer les instruments nécessaires et en assurer la supervision. Cette mission est exigeante, tant quant au travail de conception qu'en ce qui concerne les ressources financières.

Nous estimons que l'établissement d'une documentation soigneuse du patrimoine immatériel est néces-

saire à sa conservation. Seul un tel inventaire (art. 12), conçu comme une liste représentative, peut mettre en évidence la diversité du patrimoine en question, mais aussi les points où la situation est alarmante, les domaines qui sont particulièrement menacés. L'élaboration, la coordination et la mise à jour d'un tel inventaire (ou de tels inventaires) sont nécessairement des tâches relevant de la Confédération, mais leur réalisation pratique pourrait être confiée à des organismes privés. Le projet de l'*«Inventaire suisse du patrimoine culturel immatériel»* sur l'Internet, proposé dans le Rapport explicatif, nous semble tout à fait insuffisant, du moins dans sa version actuelle. Ce répertoire met en effet l'accent sur le folklore et les arts populaires, alors que nombre de savoir-faire artisanaux y sont fortement sous-représentés.

La recommandation faite par la Convention (art. 13) de désigner ou, si nécessaire, de créer des organismes de recherche sur le patrimoine

culturel immatériel ainsi que des institutions de *formation* (pour la formation de base et pour le perfectionnement) est à notre avis essentielle, si l'on entend garantir la transmission des savoirs traditionnels aux générations à venir. Il faut agir concrètement, encourager les institutions et les programmes de formation de base et de perfectionnement déjà existants et combler des lacunes importantes. Des initiatives précieuses, comme la nouvelle formation «Artisanat et entretien des monuments», mise en place par plusieurs organisations de conservation des biens culturels, mais qui est actuellement encore limitée aux plâtriers-peintres, doivent être reconnues et soutenues durablement par la Confédération et les cantons. Les organisations signataires sont toujours disposées à collaborer à cette mission.

La *sensibilisation du public* à l'importance du patrimoine culturel immatériel et l'encouragement des différentes communautés à respecter mutuellement leur patrimoine culturel immatériel, au niveau local, national et international, figurent parmi les principaux objectifs de la Convention (*art. 14*); pour atteindre ces objectifs, il convient de prendre des mesures substantielles. L'élaboration, prévue par la Convention, d'une Liste représentative du patrimoine culturel immatériel de l'humanité, par analogie avec la Liste du patrimoine mondial de l'UNESCO, est bienvenue, mais insuffisante: la sensibilisation active de larges couches de la population passe, par exemple, par des campagnes (Journées européennes du patrimoine, Programme «echos» de Pro Helvetia, etc.), des musées (Musée de l'habitat rural de Ballenberg, Vitromusée de Romont, Fondation Abegg de Riggisberg, etc.), des congrès et des publications.

Observations concernant la Convention de l'UNESCO sur la diversité culturelle

Nous appuyons la signature sans réserves de la Convention. La diversité des expressions culturelles est partie intégrante de notre vision fédéraliste de l'État: elle s'exprime dans la souveraineté des cantons en matière culturelle et dans la cohabitation de langues et de cultures différentes sur un territoire très exigu. La Suisse a d'ailleurs contribué de manière décisive à l'élaboration de la Convention, ce qui lui a valu une large estime internationale. Au niveau intérieur, il n'y a donc que peu d'interventions qui soient requises.

Effets sur la politique étrangère

Souvent citée en exemple pour le soin avec lequel elle préserve et encourage sa diversité culturelle, la Suisse a cependant une obligation particulière au niveau international: la Convention demande que le droit supérieur de la communauté internationale accorde à la protection des expressions culturelles la même importance qu'à la protection des intérêts d'ordre économique, écologique ou social. La pratique suivie jusqu'ici par notre pays en politique étrangère et en économie extérieure devrait être corrigée en fonction de cette exigence. La Convention justifiera l'intégration, au sein de la politique étrangère, d'une politique culturelle plus active; ce pourrait être l'occasion de procéder à une réorganisation des relations entre le Département fédéral de l'intérieur DFI et le Département fédéral des affaires étrangères DFAE, attendue depuis longtemps.

Illustrons cette question par un exemple pratique de ces derniers temps, où la prise en compte de cette nouvelle Convention aurait pu permettre de pondérer différemment les facteurs de décision en pré-

sence. Récemment, la Suisse a accordé, pour des montants très élevés, la garantie des risques à l'exportation pour la construction du barrage d'Illisu, en Turquie, malgré les recommandations contraires des organisations internationales de l'UNESCO. Cette construction aura pour conséquences le déplacement des membres d'une minorité ethnique et la destruction par les eaux d'un patrimoine culturel d'importance internationale. *L'article 3* de la Convention aurait ainsi fourni à notre ministère des affaires étrangères un instrument de décision très clair. *L'article 5* prévoit de plus que les politiques et les mesures adoptées par un pays partie doivent être compatibles avec la Convention.

L'article 10, qui encourage les échanges internationaux en matière de conservation des biens culturels, apporte une base nouvelle à ce domaine. Cette disposition permettrait à nouveau de soutenir le projet de l'ICOMOS qui, à Cuba, enseigne à des artisans traditionnels l'application des techniques historiques de crépissage (actuellement, ce projet ne reçoit malheureusement plus le soutien de la Confédération).

L'article 14 pourrait être particulièrement favorable à des projets de ce genre, puisqu'il encourage la coopération pour le développement. Avec la Convention, des projets culturels importants pour l'identité de la région concernée pourraient s'appuyer sur une bonne base légale: ce serait par exemple le cas de l'initiative suisse – proposée par la section suisse de l'ICOMOS et l'ICOMOS internationale – de reconstruction du Souk de Baalbek (au Liban), qui vise à permettre le réaménagement d'ateliers artisanaux traditionnels et à soutenir par ce biais l'artisanat indigène et les petites structures familiales.

La question de savoir si le traitement préférentiel pour les pays en

développement que prévoit *l'article 16* pose ou non un problème dépend de la manière, large ou restrictive, dont il sera appliqué. On devra de toute façon bientôt redéfinir la notion de «pays en développement», en fonction des expériences faites au niveau international avec les nouveaux länder allemands, ou avec les nouveaux pays membres de l'UE après son élargissement à l'Est.

Effets sur la politique intérieure

Nous nous félicitons tout particulièrement des possibilités ouvertes par *l'article 6d* en matière d'engagement financier de la Confédération.

L'article 10 encourage la Suisse à s'engager plus vigoureusement dans le domaine de la formation, puisqu'il prévoit que les États parties s'emploieront à promouvoir la créativité et à renforcer les capacités de production par la mise en place de programmes d'éducation, de formation et d'échanges dans le domaine des industries culturelles. *L'article 19* promeut clairement, outre la coopération et l'échange des informations, la «diffusion de l'information», c'est-à-dire l'édition de publications (ICOMOS, NIKE) ou la gestion de sites Internet.

Nous nous réjouissons à l'idée que la Suisse, en assumant ses responsabilités en matière d'échange, d'analyse et de diffusion de l'information et en mettant à profit sa structure fédérale, pourra dans ces domaines mettre des ressources et des moyens importants à la disposition des milieux intéressés, au niveau international.

Centre national d'information pour la conservation des biens culturels NIKE

Section suisse du Conseil international des monuments et des sites ICOMOS

Association suisse de conservation et restauration SCR

Berne, le 22 mars 2007